

die von hier aus meinen Ausbeuten beschriebene *var. nigrolinea* Weym. fing ich nur an einer Stelle am Wege von Bogotá nach Cipague bei 3200 m Höhe. Häufiger ist *Lyman. jonius* Westw.¹⁾, besonders in den Boquerons beim Montserrate oberhalb Nieves, oberhalb Zipaquira usw. Nur ganz lokal tritt *Lyman. levana* Godm.²⁾ auf, von der ich jetzt nachträglich in meiner Ausbeute auch das seltene, noch unbekannte ♀ vorfinde. Ein sehr charakteristisches Tier für Bogotá ist die fast überall häufige *Idioneura crebioides* Feld.³⁾; das kleine, unscheinbare Falterchen ist äußerst variabel sowohl in der Augenzeichnung der Oberseite als auch hinsichtlich der weißen Strahlenzeichnung rückwärtig; beides kann bei extremen Stücken ganz fehlen. *Steroma pronophila* Feld.⁴⁾ ist wie überall in Kolumbien mit einer der am höchsten anzutreffenden Falter. Die Gattung *Pedaliodes* ist oberhalb Bogotá durch die auch in den anderen Kordilleren vorkommenden Arten *Pedal. polla* Thieme⁵⁾ und *panceis* Hew.⁶⁾ vertreten. Nur hier beheimatet sind *Pedal. cocytia* Feld. und *Ped. empusa* Feld., beide häufig; etwas seltener und den oberen Teil der Gebirge nicht erreichend, fliegt die ockerbindige *Ped. ochrotaenia* Feld.⁷⁾ und die düstere *var. fuscata* Feld.⁸⁾, die aber generisch nicht zusammengehören dürften.

(Fortsetzung folgt.)

Entomologische Neuerscheinungen.

Die Schmetterlinge Steiermarks. Von Fritz Hoffmann und Rud. Klos. Graz 1914. (Mk. 1.70)

Oesterreich ist unstreitig das entomologisch bestdurchforschte Land. Es kann als die Wiege der Schmetterlingskunde bezeichnet werden und zu einer Zeit, wo selbst England und Frankreich noch in den entomologischen Kinderschuhen steckten, erschienen gerade in Oesterreich (und im Anschluß daran auch im alten Deutschland) Arbeiten von einer Gründlichkeit, die in Anbetracht jener bibliothekarisch schwierigen Epoche als geradezu phänomenale Leistungen bezeichnet werden mußten. Wenn später die Führung in der Entomologie an England übergang und die Namen Stainton, Westwood, Waterhouse, Hewitson, Butler usw. die Größen des alten Deutschlands wie Ochsenheimer, Redtenbacher, Miller, Schiner, Nicklerl, Frauenfeld, Meigen, Herrich-Schäffer aus dem Vordergrund verdrängten, so war daran mehr die gebärgige Streitsucht Lederers, der die Wiener Entomologie führte, und das gewaltige Anwachsen von Sammlungsmaterial in England schuld, als etwa ein Abflauen der Fähigkeiten oder des Forschungseifers in Oesterreich (beziehungsweise Deutschland, das sich kulturell niemals von Oesterreich hat trennen lassen). Im Gegenteil: der Eifer und die Freude am entomologischen Durchforschen vor allem des vaterländischen Bodens ist seit damals eher noch gewachsen; die Publikationen mehrten sich wieder und die heute in Oesterreich erscheinenden entomol. Zeitschriften bilden einen Ersatz für die an der Schnähsucht ihres Leiters zugrunde gegangene Wiener Monatsschrift.

1) Abbild. s. „Groß-Schmett. d. Erde“ Bd. 5, Taf. 52 e.

2) Ibid. 51 b.

3) Ibid. 51 f.

4) Ibid. 51 g.

5) Ibid. 55 a.

6) Ibid. 51 e.

7) Ibid. 55 e.

8) Ibid. 55 a.

Heute liegt uns eine fleißige Bearbeitung von der steirischen Tagfalterfauna vor, die auf 140 Seiten 167 Tagfalter aufzählt. Die zahlreichen Fundplätze, die bei jeder Form angegeben werden, dürften für alle Besucher der Steiermark von größtem Wert sein, besonders diejenigen, welche denen älterer Beobachter (Schieferer, Kiefer usw.) neu hinzugefügt sind. Zahlreich sind die Berichtigungen, welche ältere Angaben erfassen und ein gewisser Skeptizismus diesen gegenüber, die vielfach genaueren Nachprüfungen unterzogen wurden, macht das Werkchen besonders wertvoll. Das Historische über unsere Kenntnis ist bei vielen Formen gut ausgearbeitet, das Biologische ist z. T. etwas stiefmütterlich behandelt, das Geographische eigentlich nur für den Vergleich mit dem übrigen Oesterreich berücksichtigt, doch gibt ein Zusatz hinter dem Namen jeder Art an, welches Land die Verfasser für die Urheimat der Falter halten, was uns manchmal etwas gewagt erscheint, z. B. *Pieris brassicae* „sibirisch“; *Pyrameis abantata* „sibirisch“. Vor allem ist aber die Verbreitung innerhalb Steiermarks selbst, und das ist der eigentliche Wert der Arbeit, aufs genaueste angegeben. Als Basis, auf der die Fauna aufgebaut wurde, ist Berges, von Rebel bearbeitetes Werk genommen. Es ist fast überflüssig zu sagen, daß eine derartig gründliche Bearbeitung auch für Nicht-Oesterreicher, die sich nicht zu ausschließlich auf ihre einheimischen Falter beschränken, von hohem Wert ist, und daß das Büchlein weiteste Verbreitung verdient. Hoffentlich erleben wir bald die Fortsetzung. Dr. S.

Die Groß-Schmetterlinge der Erde.

Das 200. Exotenheft enthält den Schluß der Gattung *Asura* und die indischen Lithosien-Genera 33—41, *Asuridia*. Es werden rund 100 Arten behandelt. Die beiden Tafeln 33 und 34 bringen 58 Bilder indo-australischer *Lasiocampidae*. Rund 40 davon bilden die ersten bildlichen Darstellungen von zumeist australischen Glucken, die in der kleinflügeligen Gestalt der ♂♂, den plumpen und trüb gefärbten ♀♀ sehr an die paläarktischen *Taragama* erinnern, so z. B. die Formen *divisa*, *cana*, *obliqua*, *marginata*. Unter den riesigen Faltern der Taf. 34 finden wir nahe Verwandte unserer *Dendrolimus*: so die gewaltigen *Metanastrium ucronyla*, *ampla*, *latipennis*, die mächtig vergrößerten Kiefernspinne gleichen. Hauptsächlich auf den Sunda-Inseln sind sie zu Hause; sie gehören zu den eifrigsten Lampenbesuchern und stehen hinsichtlich ihrer Variabilität ihren paläarktischen Verwandten nicht nach.

Heft 201 der Groß-Schmetterlinge behandelt 18 Lithosien-Gattungen, bearbeitet von Prof. Dr. D r a u d t: das Heft schließt mit der Gattung *Chionaea*. „Schnee und Blut“ bedeutet der Name, der diese Flechtenvertilger meint, der blutroten Bänder wegen, welche den meist schneeweißen Vorderflügelgrund durchziehen. Die beigegebene Tafel 35 bringt 26 weitere *Lasiocampiden*-Bilder, und man kann sich nach den zahlreichen jetzt schon erschienenen Abbildungen dieser Gruppe schon ein Bild der indo-australischen Fauna dahin bilden, daß dort wesentlich die *Gastropacha*-, *Dendrolimus*- und *Epinaptera*-Form vertreten ist, daß aber die unseren *Lasiocampa* verwandten Formen im indischen Gebiet vollständig fehlen. Die Gattung *Arguda* ist bereits aus dem paläarktischen Gebiet bekannt, wo schon auf Tafel 29 des Bd. 2 die *A. flavovittata* abgebildet war. Das indische Gebiet enthält weitere 12 Arten, die fast sämtlich, manche in beiden Geschlechtern, abgebildet sind. Wir sehen hier auch das Bild der großen indischen Form von *Trabala vishnou*, deren kleine paläarktische Form mit gelbem Weibchen Bd. 2, Taf. 27 a abgebildet ist. Man vergleiche die ganz anders anmutende paläarktische *vishnou* mit der riesigen grünen Weibchenform und man wird sich wundern, wie sparsam die Entomologie bei manchen Gruppen mit den Namen umgeht, während sie bei anderen in verschwenderischer Weise damit umgeht.

A.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Rundschau](#)

Jahr/Year: 1914

Band/Volume: [31](#)

Autor(en)/Author(s): Hoffmann Fritz, Klos Rudolf

Artikel/Article: [Entomologische Neuerscheinungen. 100](#)